



Zur Eröffnung der Einzelausstellung

Skulpturen aus Schrott

von

Chris Kircher

laden wir alle Kolleginnen und Kollegen des
Fachbereichs Biochemie, Chemie und Pharmazie und
des Fachbereichs Biowissenschaften
recht herzlich ein.

Donnerstag, 29. Oktober 2009, 19 Uhr

Biozentrum, Gebäude 101

- Leitung:** Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident
Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Dekan, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie
Prof. Dr. Volker Müller, Dekan, Fachbereich Biowissenschaften
- Kurator:** Dr. Carsten D. Siebert
- Auskunft:** Dekanat Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie – Tel.: 069/798-29545
- Dauer:** 29.10. - 27.11.2009



Chris Kircher

lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

1984 - 1993	Studium der Biologie und Soziologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
1993 - 1998	Arbeit als Biologin
1995 - 2007	Ausbildung und Arbeit als Selbstverteidigungstrainerin
seit 2004	Arbeit als selbstständige Künstlerin
seit 2006	Studium an der Abendschule der Städelschule in Frankfurt
seit 2007	Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Frankfurt

Chris Kircher begann 1999 mit dem Schweißen von Stahlschrott und ist seit 2004 freischaffende Künstlerin mit einer eigenen Werkstatt in Frankfurt-Bornheim. In dieser Zeit entwickelte sich eine Künstlerin, deren Werk schnell einen größeren Kreis von Kunstfreunden gefunden hat. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeiten sind Vogelskulpturen aus Stahlschrott, neben Fischen und anderem Getier. Eher selten entstehen abstrakte Werke.

Ausgangspunkt der Entstehung einer Skulptur ist immer die Faszination, die von dem jeweiligen Element ausgeht, solange es noch auf dem Schrottplatz liegt und nur es selbst ist: ein altes Handwerkszeug, ein seltsam verformter T-Träger oder ein weggeworfenes Gartengerät. So werden Sicheln, Sensenblätter und Mähbalkenzinken zu Schnäbeln, alte Türbeschläge, Teile von Scheren und Nägel zum Kopfschmuck von Vögeln. Die Vogelkörper werden aus gehäckselten Materialien aus der Schrottpresse oder auch speziellen Fundstücken, wie z. B. einem alten Kondensator, einer Boule-Kugel oder einer Spitzhacke geschweißt.

Charakteristisch für Chris Kirchers Skulpturen ist, dass die verwendeten Gegenstände und Materialien ihren Fundzustand weitgehend beibehalten. Die Authentizität jedes einzelnen Teils, das mit möglichst wenig Überarbeitung oder Verformung in neue Zusammenhänge gefügt wird, verliert sich jedoch meist oder geht auf in der Einheit des Ganzen. Dadurch entsteht oftmals eine witzige, den Betrachter überraschende Kombination. Die Figuren sind eigenwillig im Ausdruck, oft spielerisch und zugleich von innerer Bewegtheit erfüllt. Sie sind kauzig, keck, beredt, verträumt, stolz, schüchtern oder vorlaut.

Mittlerweile finden sich ihre Skulpturen auch im öffentlichen Raum. So hat die Stadt Bad Vilbel die großformatigen „Hühner-Sisters“, die in den Massenheimer Auen standen, im Mai 2008 in den mit Wasser gefüllten Burggraben der Bad Vilbeler Wasserburg verlegt. Diese beiden Vogelskulpturen sind aus Wandteilen industriell verwendeter Kessel entstanden und stehen fest installiert auf langen Beinen im Wasser.